unter www.biologiezentrum.at

Friedrich Seidler

Heinrich Gottlob Lang (1739–1809) – Ein Augsburger Künstler, Naturforscher und Naturaliensammler

Das 18. Jahrhundert war die Epoche des Übergangs vom Absolutismus zur Aufklärung. Sie wurde begleitet vom Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, der Französischen Revolution, den Napoleonischen Kriegen und dem sich abzeichnenden Ende der Freien Reichsstadt Augsburg. Es war das Zeitalter der geistigen und sittlichen Erneuerung. Vernunft, Natur und Bildung rückten für breite Bevölkerungsschichten in den Vordergrund.

1. Der Naturforscher und Naturaliensammler

HEINRICH GOTTLOB LANG war einer der ersten Lepidopterologen (Schmetterlingskundler), der die Schmetterlingsfauna der Augsburger Umgebung systematisch erfasste, niederschrieb und 1782 als Verzeichnis herausgab. Sein erstes Werk umfasst 60 Seiten und führt 484 Arten auf. In seinem Vorbericht schrieb er dazu:

„Die häufigen Anfragen, welche der Schmetterlinge wegen an mich ergehen, legen mir die Nothwendigkeit auf, von meiner, seit mehrern Jahren mit vieler Mühe davon gemachten, Sammlung ein Verzeichnis heraus zu geben.
Unter den verschiedenen Arten wie dieses Verzeichnis einzurichten wäre, schien mir die gegenwärtige meinem Zwecke am angemessensten. Hätte ich auch die Fähigkeiten eine kunstmäßige Beschreibung meiner Vögel[1] zu liefern, so würde ich meistens nur wiederholen müssen, was schon oft gesagt worden, und doch ohne Abbildungen nie verständlich genug werden.
Ich bemühte mich also in den Werken eines Rösels[2] und vieler anderer Naturforscher getreu gezeichnete und gemalte Abbildungen meiner gesammelten Schmetterlinge aufzusuchen, welches mir auch, bis auf wenige Nachtvögel der dritten Klasse, die darum nicht die wenigst bedeutenden sind, gelungen ist. Eine gleiche Mühe wende ich an, mit dem Beistande eines Freundes, für jeden Vogel die richtige linneische Benennung[3] nebst den deutschen und französischen Namen zu finden."

Lang berichtete weiter, dass die Verwirrung der Benennung unter den Entomologen noch groß sei, meinte aber: *„Auf die Richtigkeit der citirten Abbildungen kann man sich aber fest verlassen"* Rösel betrachtete er als seinen Lehrer. Abhängig von der

[1] Die Bezeichnung „Vogel" für einen Schmetterling ist heute noch gebräuchlich, z. B. Kleines Wiesenvögelchen oder Großer Eisvogel
[2] August Johann Rösel von Rosenhof (1705 – 1759), Nürnberger Miniaturmaler, Kupferstecher, Naturforscher und Herausgeber monatlicher Schriften (RÖSEL V. ROSENHOF, 1746 – 1760)
[3] Carl von Linné (1707 – 1778). Arzt, Naturforscher und Begründer der binären Nomenklatur

Anschrift des Verfassers:
Friedrich Seidler, Gänsbühl 29, 86152 Augsburg

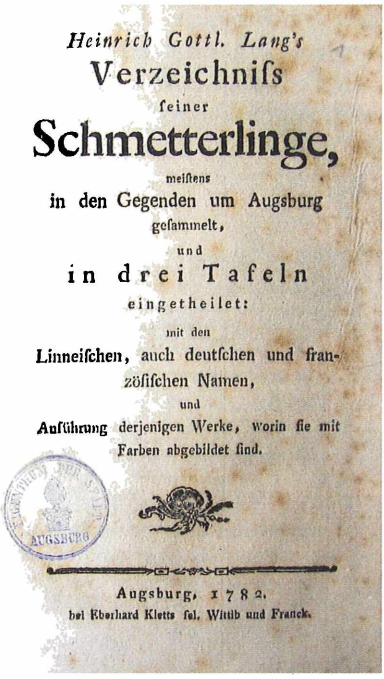

Heinrich Gottl. Lang's
Verzeichnifs
feiner
Schmetterlinge,
meiſtens
in den Gegenden um Augsburg
geſammelt,
und
in drei Tafeln
eingetheilet:
mit den
Linneiſchen, auch deutſchen und franzöſiſchen Namen,
und
Aufführung derjenigen Werke, worin ſie mit Farben abgebildet ſind.
Augsburg, 1782.
bei Eberhard Kletts ſel. Wittib und Franck.

Abb. 1: Lang's Verzeichnis seiner Schmetterlinge von 1782. Es ist das erste bekannte Verzeichnis der Schmetterlingsfauna von Augsburg.

Aufnahme seiner Schrift kündigte Lang ein Käferverzeichnis an. Gleichzeitig bot er seine Schmetterlingssammlung auch zum Verkauf an. Interessant sind auch die weiteren Ausführungen:

„Ewig wäre ich mit diesem Verzeichnisse nicht zustande gekommen, wenn mir nicht aus einer hiesigen berühmten Büchersammlung zur Naturgeschichte, mit ebensoviel Großmuth als Geduld, alle Werke zum Gebrauch anvertraut worden wären, worin ich gemahlte Abbildungen von Schmetterlingen vermuthen konnte. Oeffentlich bin ich ihrem Besitzer Dank dafür schuldig, so gerne mich auch seine Bescheidenheit davon dispensirte: Hier entledige ich mich dieser Pflicht, aber nicht meiner ihm auf immer gewiedmeten Erkenntlichkeit. Man ist wirklich verlegen, ob man mehr die Größe und die Kostbarkeit dieser Bibliothek, oder die Gefälligkeit bewundern soll, womit ihr Herr Besitzer seinen Büchersaal den Forschbegierigen öffnet.“

Lang nannte in seinem Vorbericht weder den Namen der Person, die ihm bei der Artenbestimmung behilflich war, noch den Besitzer der Büchersammlung. Im ersten Fall kann zurecht vermutet werden, dass es sich um den Augsburger Zeitgenossen Jacob Hübner[4] handelte. HÜBNER (1786) gab in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Schmetterlinge“ mehrere Hinweise zu Lang. *„Aus Herrn Lang's Sammlung, oder „bei Lang beschrieben unter*

[4] Jacob Hübner (1761 – 1826) Zeichner und Naturforscher aus Augsburg. Siehe unter (PFEUFFER, 2003)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Der „Graue Adler", Langs ehemaliger Wohnort in Augsburg, Lit. C 357 (heute Mittlerer Lech 7; Nähe Barfüßer Kirche). Aufnahme: 7.3.2006.

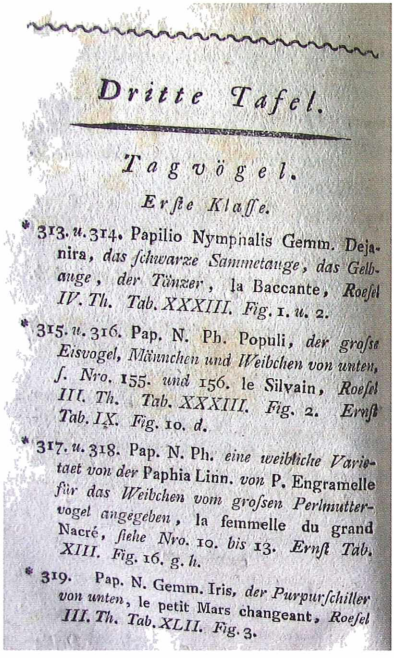
Deutlicher schrieb FISCHER (1976): *„Da war noch ein anderer großer Gönner, bei dem Hübner wie zu Hause war, der Edelstein- und Wappenschneider Heinrich Gottlob Lang, der am Mittleren Lech im „Grauen Adler" C 357 wohnte. Er hatte eine prächtige Mineraliensammlung, eine Menge selbst ausgestopfter Vögel und drei große Kästen an der Wand mit seiner Schmetterlingssammlung Lang konnte die Namen seiner Schmetterlinge nur finden, weil ihm die erstaunlich vollständige und berühmte Bücherei des Ritter von Cobres*[5] *zur Verfügung stand"* Lang galt als der stärkste Förderer von Hübners Forschungsarbeit, hatte er doch mehrere hundert Schmetterlingsarten als Erster für die Augsburger Gegend entdeckt und Hübner zur Verfügung gestellt (FISCHER, 1977).

[5] Josef Paul, Ritter von Cobres, Bankier (1737? in Venedig – 1825) baute ein großes Naturalienkabinett und eine bedeutende naturwissenschaftliche Bibliothek in Augsburg auf. Mitglied der königlich Bay. Akademie der Wissenschaften (SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, 1998). Wohnte in Lit. A 19 (heute: Maximilianstraße 51). Die Bibliothek umfasste mehrere Tausend Periodika und Bücher die in einem eigens gedruckten Verzeichnis (COBRES, 1782) zusammengefasst sind. Die Bibliothek enthielt die damals gängige Schmetterlingsliteratur, wie Denis & Schiffermüller, Esper, Merian, Rösel von Rosenhof, Kleemann. Spätere Berichte (ANONYM, 1855) gaben als Bestand der Bibliothek, nach einer teilweisen Veräußerung, noch mit 6500 Büchern an.

– Die Lebensdaten werden unterschiedlich angegeben. Geboren in Venedig am 10. Januar 1749 (GRADMANN, 1802). Verstorben am 23.12.1823 (ANONYM, 1855).

– Im katholischen Sterbebuch der Gemeinde Göggingen ist der Todestag des Gutsbesitzers Josef Paul von Cobres mit dem 26. Dezember 1823 eingetragen. Wittwer, Alter 77 Jahr. Wohnort Göggingen Nr. 55½ (Archiv des Bistums Augsburg).

Die Bestimmung eines Falters nach einer verbalen Beschreibung ist sehr schwierig. Daher bezog sich Lang bei seinen Artbestimmungen auf die gezeichneten Darstellungen in diesen Werken. Beispielsweise lautet diese für seinen Falter: *„Papilio Nymphalis Gemm. Dejanira, das schwarze Sammetauge, des Gelbauge, der Tänzer, la Baccante, Rösel IV. Th. Tab. XXXIII. Fig. 1 u. 2"* (RÖSEL V. ROSENHOF, 1746 – 1760). Heute wird der Falter als Gelbringfalter (Lopinga achine SCOPOLI, 1763) bezeichnet.



Dritte Tafel.

Tagvögel.

Erſte Klaſſe.

* 313. u. 314. Papilio Nymphalis Gemm. Dejanira, *das ſchwarze Sammetauge, das Gelbauge, der Tänzer,* la Baccante, *Roeſel IV. Th. Tab. XXXIII. Fig.* 1. *u.* 2.

* 315. u. 316. Pap. N. Ph. Populi, *der groſse Eisvogel, Männchen und Weibchen von unten, ſ. Nro.* 155. *und* 156. le Silvain, *Roeſel III. Th. Tab. XXXIII. Fig.* 2. *Ernſt Tab. IX. Fig.* 10. *d.*

* 317. u. 318. Pap. N. Ph. *eine weibliche Varietaet von der* Paphia Linn. *von* P. Engramelle *für das Weibchen vom groſsen Perlmutter-vogel angegeben,* la femmelle du grand Nacré, *ſiehe Nro.* 10. *bis* 13. *Ernſt Tab. XIII. Fig.* 16. *g. h.*

* 319. Pap. N. Gemm. Iris, *der Purpurſchiller von unten,* le petit Mars changeant, *Roeſel III. Th. Tab. XLII. Fig.* 3.

Abb. 3: Auszug aus Langs Schmetterlingsverzeichnis von 1782. Die Nr. 313 und Nr. 314 Papilio Nymphalis Gemmatus Dejanira; (heute: Lopinga achine SCOPLI, 1763) mit Verweis auf die Darstellung in Tabelle XXXIII, Fig. 1 und 2 des Werkes von Rösel (s. Abb.: 4).

Sein zweites Schmetterlingsverzeichnis mit mehr als 500 Arten erschien 1789 und umfasst 230 Seiten. Lang verwendete für die Einteilung das von Schiffermüller 1776 festgelegte Schema. Kontakte zwischen Hübner und Schiffermüller (PFEUFFER, 2003) waren der Anstoß für die neue Systematik. Die Literaturangaben wurden dabei deutlich erweitert. In das Verzeichnis wurden auch einzelne Schmetterlinge aus China, Batavia, Bengalen, Amerika *(welcher sich in Neuyork und auf der Insel Jamaika aufhält)*, Surinam usw. aufgenommen, was vermutlich den exotischen Reiz des Unbekannten beim Leser erhöhen sollte.

Gewidmet wurde es:
„Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian Christoph, Bischof zu Konstanz, des Heil. Röm. Reichs Fürsten, Herrn der Reichenan, und zu Oeningeu[6]*, des Hohen Johanniterordens zu Maltha Groskreuz und Protector & c.*

[6] Maximilian Christoph von Rodt, Bischof in Konstanz (1775 – 1800), Herr zu Reichenau und Oehingen

unter www.biologiezentrum.at

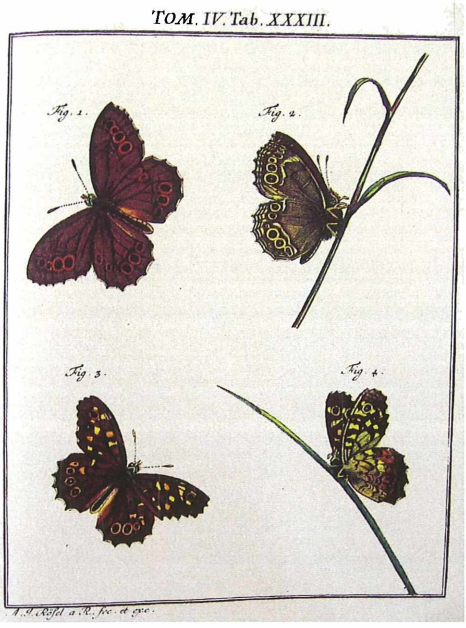


Abb. 4: Aus Rösels monatlich herausgegebener „Insecten Belustigung"; Vierter Theil" (1761). Im Text heißt es dazu: „Zweyerley seltene, braune Tagvögel der ersten Classe, welche mit besonder schönen, runden Augenspiegeln und Flecken ausgezieret sind"
Fig. 1 und Fig. 2 zeigen den seltenen Gelbringfalter (Lopinga achine SCOPLI, 1763); Fig. 3 und Fig. 4 das Waldbrettspiel (Pararge aegeria LINNAEUS, 1758), eine heute noch weit verbreitete Art. – Die Bilder mussten nach dem Druck von Hand koloriert werden was den Preis des Buches enorm steigerte. Bücher dieser Art konnte sich nur eine kleine Oberschicht leisten.

Diese Widmung wird verständlich in den weiteren Ausführungen von Lang. Der Bischof ist eine an den Naturwissenschaften interessierte Person. *„Dies edelste aller weltlichen Studien, die Naturgeschichte, ist mit Recht das Lieblingsstudium Euer Hochfürstl. Gnaden. Möchten doch viele Große der Erde Höchstdero rühmlichen Beyspiele folgen!*
In tiefster Ehrfurcht verharre ich unterthänigst gehorsamster Heinrich Gottlob Lang"

Die letzte Aussage ist von Bedeutung. Lang war evangelisch (Augsburger Confession), aber der katholische Bischof auch ein Abnehmer seiner handwerklichen Kunst (STETTEN, 1788).

Im Vorbericht seines Verzeichnisses machte LANG dazu folgende Ausführungen:
„Die geneigte Aufnahme des im Jahre 1782 von mir herausgegebenen Verzeichnisses meiner Schmetterlinge, welche ich meistens in den Gegenden um Augsburg sammelte; und die merkliche Vermehrung dieser Sammlung machen mir Muth, dem Publikum ein neues Verzeichnis solcher Schmetterlinge vorzulegen, und dasselbe mit einigen Erinnerungen zu begleiten. .... Zu meiner Eintheilung habe ich mich des Linneischen Systems bedient, mit den Tagschmetterlingen angefangen und mit den Abend- und Nachtvögeln die Sammlung geendigt, ferner auch die Eintheilung in Horden[7] und Familien vorgenommen. Der gütige Beifall, welcher mein Verzeichnis beglückte, belebt mich auch, mein schon gethanes Versprechen wegen baldiger Lieferung eines

[7] Hauptgruppen

Verzeichnisses der wirklich gesammelten Käfer zu erfüllen. Augsburg 1788. Heinrich Gottlob Lang"

Für das angekündigte Verzeichnis der gesammelten Käfer liegt kein Nachweis vor. Das Verzeichnis seiner Käfer, wovon er 1800 Arten besaß, war 1802 noch nicht herausgegeben. Zeit und Umstände ließen es – laut eigener handschriftlicher Nachricht – bisher nicht zu (GRADMANN, 1802).

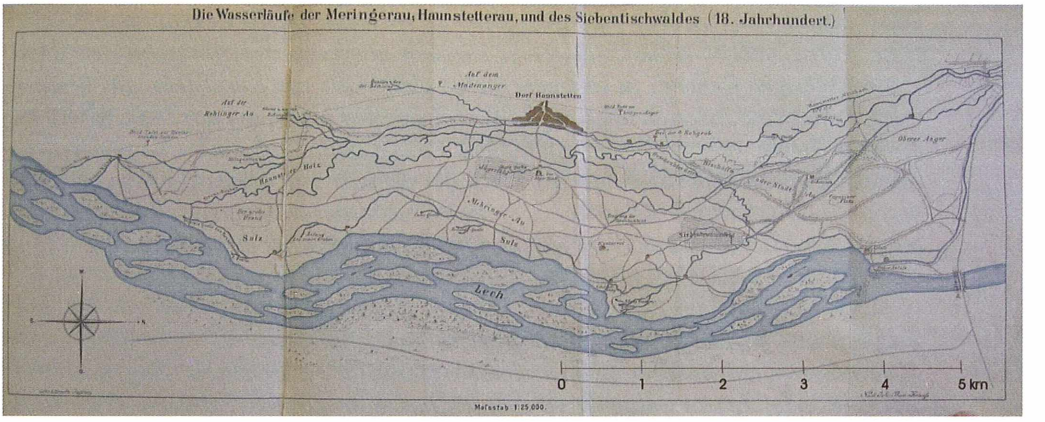


Abb. 5: Der dargestellte Lauf des Lechs im 18. Jahrhundert östlich von Haunstetten lässt den Reichtum der damaligen Tier- und Pflanzenwelt des heutigen „NSG Stadtwald Augsburg" erahnen. In: Werner, A. (1905): Die Wasserkräfte der Stadt Augsburg im Dienste von Industrie und Gewerbe. 172 S. Die Karte ist verkleinert wiedergegeben. Als Bezug dient das eingearbeitete Längenmaß.

2. Der Kunsthandwerker

Zur beruflichen Tätigkeit von Lang sind eine Reihe von Einträgen vorhanden. Sie beschränken sich meist auf die Bezeichnung der reinen Berufsausübung:
Edelstein- und Wappenschneider, von Dresden (STETTEN, 1765)
Steinschneider, von Dresden, hat in Regensburg gelernet (STETTEN, 1779)
Edelstein- und Wappenschneider (LANG 1882; im Verzeichnis seiner Schmetterlinge)
Diamant- und Edelsteinschneider (Augsburgisches Handlungs, Kunst- und Gewerbe-Addreß-Buch von 1793
Steinschneider (Ordinäre Beilage zum Augsburgischen Intelligenz-Blatt, 07.09.1809 zum Ableben von Lang)
Heraldic, and Seal-engraver (FORRER, 1907)

Besonders ausführlich sind die Darstellungen – (STETTEN, 1765):
„Es gehören hieher noch einige andere Künstler, welche zwar keine eigentliche Gold-, Silber- oder Galanterie-Arbeiter, und denen von den Goldschmieden nicht einverleibet sind, die sich aber auf besondere Künste verstehen, und Arbeiten welche

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben; download unter www.biologiezentrum.at

mit der vorigen ihren, gewisse Verhältnus und Aehnlichkeit haben, verfertigen. Herr Carl August Grosmann[8] *von Dresden, ist ein sehr künstlicher Graveur in Gold, welcher mit seiner Kunst den Gold- und Galanterie-Arbeitern sehr nützliche Dienste leistet, zumahl da er die Zeichnung versteht, und solche bey seiner Kunst wohl zu gebrauchen weiß. Herr Heinrich Gottlob Lang, von Dresden, Edelstein- und Wappenschneider. Er verfertiget mit größer Kunst und Fleiße die mühsamste Kunststücke, und weiß Steine von verschiedenen Farben in Steine einzulegen und aufzukitten, und dadurch Blumen, Figuren und anderes, von erhabener Arbeit auf das künstlichste herauszubringen, wie ich von solcher Art eine Dose von Kieselstein, mit Carniol, Lapis-Lazuli und anderen farbigen Steinen eingelegt, mit Verwunderung gesehen habe. Vornehmlich verdienet eine erst kürzlich ausgearbeitete Dose, in den Besitz eines mächtigen Kenners zu kommen. Sie ist gleichfalls von Küselstein, das Blumenwerk, Bande und Insecten aber, sind aus sechzigerley Arten, auf das beste gewählter farbiger Steine, die gleichsam ein kleines Stein-Cabinet vorstellen, zusammen gesetzt, und geben dem Auge das den Fleiß des Künstlers bewundert, ein ungemeines Vergnügen. Daß dieser Künstler, in andern geschnittenen Steinen, sowohl in erhabener als vertiefter Arbeit, vortreflich seyn müsse, verstehet sich von selbsten. Herr Carl Friederich Maurer*[9] *gleichfalls von Dresden, ist*

STETTEN, (1779), erwähnt unter dem Begriff Steinschneider:
„Unter den jetzt lebenden, ist es besonders Herr Heinrich Gottlob Lang, von Dresden, der angeführt zu werden verdienet. Er hat in erhabener Arbeit ein und andere hübsche Stücke von Porträten und Figuren geschnitten, hauptsächlich aber bestehet seine Kunst darinn, auf Kieselsteine, welche von ihm zu Dosen, Stockknöpfen, Ringen, Ohrengehängen u. a. gl. Galantherie-Geräthe zugeschnitten worden, Blumen, Insekten, Landschaften und Figuren, von anderen gefärbten Steinen, einzuschneiden und zu bevestigen. Er hat eine Dose, auch erst vor kurzem einen ganzen Frauenzimmer-Schmuck an Hals, Ohren, Hände und die Haare von solcher Art gemacht, die wegen Menge und Verschiedenheit der angebrachten Steine als Kabinette angesehen werden können, und vielen Beyfall vedienen. Dieser Künstler ist von Dresden gebürtig, hat in Regensburg gelernet, und schneidet auch Petschaften in Stein"

STETTEN, (1788):
„Von Hrn. Heinr. Gottl. Lang ist eine Kunstarbeit anzuführen, nemlich zwey in Ringe zu fassende sehr glücklich und künstlich in Chalcedon bearbeitete Porträte des jetzigen Fürst Bischofs von Konstanz.

---

[8] Carl August Grosmann (auch Großmann), (1741 in Königsbrück – ~1798 in Augsburg), Kupferstecher, Radierer und Verleger, Bruder des Porzellanmalers Christian Gotthelf Grosmann. Lernte in Dresden bei dem Stahlstecher Stephan Steeber, machte sich später in Augsburg ansässig, heiratete dort 1765 und erwarb 1775 die Kramergerechtigkeit für Kunst und Verlagshandel (THIEME, U. & BECKER, F., 1922). Von ihm erfunden und gestochen sind u. a. die Blätter in den württembergischen Kalendern von 1778 und 1779 (NAGLER, 1837). Kirchliche Trauung 27.08.1765 mit Anna Lydia Ortingin in Augsburg (Ev. Registerarchiv).

[9] Karl Friedrich Maurer (~1709 – 1787 in Augsburg), Galanteriearbeiter und Silberarbeiter aus Dresden. Laut Stetten Schüler des Emanuel Eichel (THIEME, U. & BECKER, F., 1930)

Ende des 18. Jahrhunderts arbeiteten in Augsburg (mit abnehmender Tendenz) noch etwa 150 Goldschmiedemeister, aber es werden nur sehr wenige Stein- und Wappenschneider angeführt. Lang dürfte unter ihnen der Bedeutendste gewesen sein. Er war seiner Zeit voraus und offerierte laut Augsburger Kunstzeitung vom 22.01.1770 eine Serie unterschiedlicher Gesteine als die „12 Monatssteine" Gedacht waren sie für die weniger kaufkräftige Schicht. In der gleichen Zeitung wird am 16.09.1771 eine Tabatiere aus Bayreuther Kiesel angeführt die nicht unter 100 Gulden zu haben war. Genannt wird ferner ein Verzeichnis von Lang mit dem Titel: „Mineralogischer Ring, von 174 Ringsteinen und 195 Arten" (NAGLER, 1839). Ein vorgesehener Abdruck dieses Verzeichnisses in einem Künstlerlexikon (MEUSEL 1795) konnte wegen Platzmangel nicht erfolgen. Ob das Verzeichnis erschien, muss offen bleiben.

3. Zur Person

Eine Reihe Dresdner Kunsthandwerker hatte im 18. Jahrhundert der Weg nach Augsburg geführt. Auch der in Dresden am 25. Januar 1739 geborene Heinrich Gottlob Lang[10] gehörte dazu. Er absolvierte eine Lehre bei Stephani[11] in Dresden, wurde 1760 nach Augsburg berufen, dann nach Regensburg, kehrte 1764 wieder zurück nach Augsburg, wo er sich sesshaft machte (GRADMANN, 1802).
Mitte des 18. Jahrhunderts waren die Augsburger Bürger in fünf Stände eingeteilt. Lang gehörte zur Mittelschicht, wie Ratsdiener, Schreiber, Goldschmiede, Maler, Kupferstecher und Goldschmiede. Gegen Ende des Jahrhunderts verschlechterte sich die wirtschaftliche und soziale Lage. Ein Teil der Bürger verarmte. Es herrschte Hungersnot, begleitet von Weberaufständen in den Jahren 1766, 1784/85. Besonders schlimm war die Lage zur Zeit der Jahrhundertwende von 1796 bis 1805. Augsburg glich mehr einem Heerlager als einer wirtschaftlich prosperierenden Stadt. Zehntausende von Soldaten lagerten in und im Umfeld von Augsburg (WERNER, 1900).
Vier Jahre nach seiner letzten Ankunft in Augsburg heiratete Lang. Nachweise dazu finden sich im „Register zu den Hochzeit Amtsprotokollen, 1763 bis 1779 XXVII" im Stadtarchiv Augsburg und im Evangelischen Registerarchiv.

Erste Hochzeit am 14. August 1768:
„Heinrich Gottlob Lang, ein Stein- und Wappenschneider von Dresden und Rosina, Elisabeth Müllerin von hiesig. Sein Beystand: Carl Friederich Maurer[12], ein Goldarbeiter. Ihr Beystand: Ludovicus, ? Müller. A.C." (Anm. Augsburger Confession).

Zweite Hochzeit am 20. Februar 1775:
„Heinrich Gottlob Lang, ein Wittwer und bürgerlicher Edelstein und Wappenschneider und die Jungfer Anna Magdalena Seyfertin, ledige Bürgertochter. Sein Beystand: Johann Zacharias Seyfert, Weinstadelmeister. Ihr Beystand: Johann Daniel Junger, Organist. A.C."

[10] Sohn des Schuhmachers Johann Christian Lang

[11] Christoph Abraham Stephani, Stein- und Wappenschneider in Dresden (~1707 – 1764) dort seit 1732 gen. Hofsteinscheider (THIEME, U. & BECKER, F., 1937)

[12] Der erwähnte Carl Friederich Maurer wird ebenfalls als Dresdner in Verbindung mit Lang angeführt (STETTEN, 1765).

unter www.biologiezentrum.at

Aus den beiden Ehen gingen 11 Kinder hervor. Vier davon starben unmittelbar oder bald nach der Geburt. Unter den Kindern war auch Johann Jakob (4.2.1873 – 8.9.1819). Er erlernte wie sein Vater den Beruf des Steinschneiders und wohnte in Lit. A 113 (heute: Afragässchen 1).
Nach dem Eintrag in „Augsburgisches Handlungs-, Kunst- und Gewerbe- Addreß-Buch von 1793 wohnte Heinrich Gottlieb? Lang, Diamant- und Edelsteinschneider, in Lit. C 357 „Grauer Adler" (heute: Mittlerer Lech 7). Sein Zeitgenosse Jacob Hübner erwarb 1796 das Anwesen Lit. H 342 (heute: Quersächsengäßchen 8) (PFEUFFER, 2003). Beide Adressen liegen in der Augsburger Jakobervorstadt.
Heinrich Gottlob Lang starb am 30. August 1809 (Ev. Registerarchiv; Augsburger Intelligenzblatt) als Wittwer. Andere Quellen nennen den 1.9.1809 als Todestag. Seine Wohnung wird mit Lit. A 113 (heute: Afragässchen 1; Nähe von St. Ulrich) im Augsburger Intelligenzblatt angeführt. Es ist davon auszugehen, dass Lang die letzten Jahre seines Lebens im Hause seines Sohnes Johann Jakob verbrachte.

4. Nachwort

Für die Augsburger Naturforschung ergab sich Ende des 18. Jahrhunderts eine glückliche Konstellation mit LANG, HÜBNER sowie den beiden Mäzenen von J. P. v. COBRES (Bankier) und A. C. GIGNOUX[13] (Fabrikant). LANG ist in Augsburg heute in Vergessenheit geraten. Lediglich die Entomologie führt noch einen Tagfalter in Verbindung mit seinem Namen (Melitaea diamina LANG, 1789)[14]. Auch dieser, ehemals in der Umgebung von Augsburg vorkommende Falter ist heute sehr selten geworden.

Abb. 6: Baldrian Scheckenfalter (Melitaea diamina LANG, 1789). Fotoaufnahme vom 4.8.2004 in der Nähe des Radweges zwischen Marktoberdorf und Füssen.

[13] Anton Christoph Gignoux (1720 – 1795), Schwager von Anna Barbara Gignoux (1725 – 1797), Kattunfabrikantin, (PFEUFFER, 2003).
[14] Baldrian-Scheckenfalter

5. Dank

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs der Stadt Augsburg und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg möchte ich mich für die freundliche Unterstützung bedanken.
Frau Dr. Schürmann danke ich für die Genehmigung zum Abdruck von Bildern aus den Buchbeständen der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. Abb. Nr.: 1; 3; 4; 5.

Literatur

ANONYM (1855): Der Ritter Paul Josef von Cobres und dessen naturhistorische Sammlungen. In: VIII. Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg. Seite 57 – 66

COBRES v., J. P. (1782): Deliciae Cobresianae. Büchersammlung zur Naturgeschichte, Theil I (470 S.) und Theil II (957 S.)

FORRER, L. (1907): Biographical Dictionary of Medallists, Volume III, London

GRADMANN, J. (1802): Das gelehrte Schwaben: oder Lexicon der jetzt lebenden schwäbischen Schriftsteller

FISCHER, H. (1976): Jacob Hübner. In: Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben, Band 11, S. 163 – 186

FISCHER, H. (1977): Jacob Hübner und sein Augsburger Freundeskreis. In: Augsburger Blätter, Jahrgang. 3, Heft 1, S. 18 – 28

HERRE, F. (1951): Das Augsburger Bürgertum im Zeitalter der Aufklärung. In: Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg. Schriftenreihe des Stadtarchivs Augsburg, Heft 6

HORN, W. & SCHENKLING, S. (1928): Index Litteraturae Entomologicae. Band II. Erschienen im Selbstverlag von Dr. Walther Horn.

HÜBNER, J. (1786): Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge, Erster Teil.

LANG, H. G. (1782): Heinrich Gottl. Lang's Verzeichnis seiner Schmetterlinge, meistens in den Gegenden um Augsburg gesammelt, und in drei Tafeln eingetheilet: mit den Linneischen, auch deutschen und französischen Namen, und Anführung derjenigen Werke, worin sie mit Farben abgebildet sind. 60 Seiten.

LANG, H. G. (1789): Heinrich Gottl. Langs Verzeichnis seiner Schmetterlinge, in den Gegenden um Augsburg gesammelt, und nach dem Wiener systematischen Verzeichnis eingetheilt, mit den Linneischen, auch deutschen und französischen Namen, und Anführung derjenigen Werke, worin sie mit Farben abgebildet sind. 226 Seiten.

OCHSEIMER, F. (1807): Die Schmetterlinge von Europa, Band 1; 1. Abteilung 240 Seiten; 2. Abteilung, 223 Seiten

NAGLER, G. K. (s. Band): Neues allgemeines Künstler-Lexicon, Band V (1837), Band VII (1839)

MEUSEL, J. G. (1795): Neue Miscellaneen artistischen Inhalts für Künstler und Kunstliebhaber

PFEUFFER, E. (2003): Von der Natur fasziniert. Augsburg

RÖSEL V. ROSENHOF, A. J. (1746 – 1760): Insectenbelustigung, Band I – V

SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, M. (1998): Cobres v., Josef Paul. In: Augsburger Stadtlexikon

STETTEN, P. v. d. j. (1765): Herrn Paul von Stetten, des jüngern, Erläuterungen der in Kupfer gestochenen Vorstellungen, aus der Geschichte der Reichstadt Augsburg. 273 S. Zitiert: STETTEN, 1765.

STETTEN, P. v. d. j. (1779): Kunst- Gewerb- und Handwerks Geschichte der Reichs-Stadt Augsburg verfasst von Paul von Stetten den jüngern. Zitiert: STETTEN, 1779.

STETTEN, P. v. d. j. (1788): Kunst- Gewerb- und Handwerks Geschichte der Reichs-Stadt Augsburg. Zweiter Theil oder Nachtrag verfasst von Paul von Stetten den jüngeren. Zitiert: STETTEN, 1788.

THIEME, U. & BECKER, F. (s. Band): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Band 15 (1922), Band 22 (1928), Band 24 (1930), Band 31 (1937)

WERNER, L. (1900): Geschichte der Stadt Augsburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 110

Autor(en)/Author(s): Seidler Friedrich

Artikel/Article: Heinrich Gottlob Lang (1739-1809) - Ein Augsburger Künstler, Naturforscher und Naturaliensammler 22-31